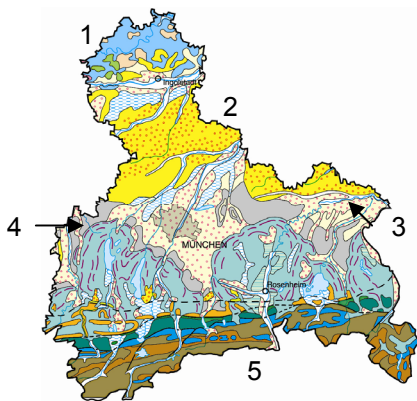


GEOLOGIE UND BÖDEN IN BAYERN

Oberbayern: Vom Altmühltal bis zu den Alpen



Geologische Karte von Oberbayern

Oberbayern ist durch eine große Vielfalt an Landschaften und geologischen Einheiten gekennzeichnet, die man von Nord nach Süd folgendermaßen gliedert: Den Norden bildet die Frankenalb (1), die überwiegend von Kalksteinen aufgebaut wird. Im Anschluss kommt das Tertiärhügelland (2) mit dem Donaumoos und der Hallertau. Die Schotterlandschaften (3) zeugen von gewaltigen Schmelzwasser-Strömen der vergangenen Eiszeiten. Weiter südlich befinden sich die Alt- und Jungmoränenlandschaften (4), die von Gletschern geprägt worden sind. Im Süden befinden sich die Oberbayerischen Voralpen und die Nördlichen Kalkalpen (5).

Tertiärhügelland



Hügel der durch Hopfenanbau bekannten Hallertau

Das Tertiärhügelland besteht aus Molasse. Sie entstand, als sich der Trog nördlich der Alpen mit dem Abtragungsschutt der aufsteigenden Alpen füllte. Vornehmlich Kies, Sand und Ton prägen den Untergrund. Während der Eiszeiten lagerte sich auch Löss ab – ein eingewehter Gesteinsstaub.



Ein typischer Boden: Braunerde



Braunerde entsteht aus verschiedenen Ausgangsmaterialien wie Lösslehm oder Molasse. Sie wird überwiegend als Acker genutzt, hier gedeihen auch Sonderkulturen wie Hopfen oder Spargel.

Alt- und Jungmoränen-Landschaften und Eiszeitliche Schotterfluren



Grundmoräne bei Herrsching

Das Voralpenland wurde mehrfach durch weit ins Vorland reichende Gletscher und deren Schmelzwässer modelliert. So entstanden z. B. Grundmoränen, Moränenwälle, Toteis-Kessel und Drumlins – längliche Hügel, die unter dem Gletscher geformt wurden. Durch die Schmelzwässer der Vorland-Gletscher entstanden großflächige Schotterfluren, wie die Münchener Schotterebene.



Ein typischer Boden: Gley



Gleye entstehen bei hoch anstehendem Grundwasser. Je nach Wasserstand und Ausgangsgestein entsteht Kalk-, Kalk-anmoor- oder Moor-gley. Genutzt werden Gleye als Grünland, Acker oder für Wald.

Oberbayerische Voralpen und Nördliche Kalkalpen



Wettersteingebirge

Die bayerischen Voralpen lassen sich in vier Großeinheiten gliedern: Faltenmolasse (entstanden aus dem Abtragungsschutt der Alpen), Helvetikum (aus Flachmeer-Sedimenten), Flysch (aus Tiefsee-Ablagerungen) und Nördliche Kalkalpen (aus Flachmeer-Sedimenten). Das Landschaftsbild prägen die rundkuppigen, bis oben bewaldeten Vorberge der Flysch-Zone und die schroffen Gipfel des Kalkalpins.



Ein typischer Boden: Rendzina



Rendzina entsteht aus sehr kalkreichem Gestein – häufig in steileren Lagen, wo die Erosion längere Entwicklungen nicht zulässt. Typische Nutzungsformen sind Wald und Grünland (Almen).